



Plan
TieFEn

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Klimaschutz



Öko-Institut e.V.
Institut für angewandte Ökologie
Institute for Applied Ecology

Kurz-Dokumentation: 2. Workshop des partizipativen Planungslabors in Vorpommern („Beteiligung in Planung gestalten“)

Projekt PlanTieFEn (BMWK-FKZ: 03E15238A)

Freiburg, 21.11.2024

Autorinnen und Autoren

Dr. Melanie Mbah, Ryan Kelly, Alexandra Lampke, Dr. Marion Wingensch, Moritz Vogel, Susanne Krieger, Jorid Wempe – Öko-Institut e.V.

Prof. Dr. Ingo Uhlig, Annika Weber, Ben Normann – IKEM

apl. Prof. Dr.-Ing. Thomas Weith, Sarah Friese, Jonas Marschall – ILS

Kontakt

info@oeko.de
www.oeko.de

Geschäftsstelle Freiburg

Postfach 17 71
79017 Freiburg

Hausadresse

Merzhauser Straße 173
79100 Freiburg
Telefon +49 761 45295-0

Büro Berlin

Borkumstraße 2
13189 Berlin
Telefon +49 30 405085-0

Büro Darmstadt

Rheinstraße 95
64295 Darmstadt
Telefon +49 6151 8191-0

Partner

IKEM

ils

Research

Vorstellungsrunde und inhaltlicher Rückblick

Der Teilnehmer:innenkreis des Workshops „Beteiligung in Planung gestalten“ setzte sich – neben den Projektmitarbeiter:innen – aus politischen, (land-)wirtschaftlichen, zivilgesellschaftlichen und aus der Verwaltung stammenden Vertreter:innen der Region zusammen. Auf die Vorstellungsrunde folgte eine Vorstellung der Ziele des Workshops sowie die Präsentation erster Zwischenergebnisse zu der Region. Anschließend wurde ein Überblick über den gesetzlichen Rahmen und den aktuellen Stand der Planung von Erneuerbare-Energien-Anlagen (EE-Anlagen) gegeben sowie mögliche weitere Beteiligungsformate und techno-ökonomische Potenzialflächen für Wind und Solar in der Region vorgestellt. Die Präsentation des Workshops finden Sie unter: <https://www.plantiefen.de/publikationen>.

Gruppenarbeitsphase „Beteiligung“

In dieser Gruppe wurden die zuvor vorgestellten Beteiligungsformate („Regionale Energievision“, „Perspektivenwerkstatt“, „Energiewende-Förderverein“, Online-Formate und „Co-Mapping“) hinsichtlich Anpassungsbedarfe und deren Eignung diskutiert. Der Teilnehmer:innenkreis äußerte sowohl organisatorische als auch inhaltliche Anpassungsbedarfe der Formate und generelle Wahrnehmungen bzgl. Beteiligung in der Region:

Die Teilnehmer:innen erachteten informelle Beteiligung generell als wichtig und die vorgestellten Formate als sinnvoll. Jedoch müsse überlegt werden, in welcher Phase der jeweiligen Planung welches Beteiligungsformat geeignet sei. So erscheine das Format „Energievision“ aktuell weniger passend, da eine Konkretisierung durch Projekte entweder schon erfolgt oder aber notwendig sei. Hier würde das Format „Perspektivenwerkstatt“ besser greifen. Zudem waren die Teilnehmer:innen der Meinung, dass es auch für die Region keine „one-size-fits-all“-Lösungen gebe. Es bedürfe unterschiedlicher, maßgeschneiderter Ausgestaltungen der Formate je nach Kommune/Projekt oder Standort für EE-Anlagen. Für das Format „Energiewende-Förderverein“ sei eine Trägerschaft bei Genossenschaften, Stiftungen oder auch unterschiedlichen Dachverbänden denkbar.

Wichtig sei, sich auf konkrete Beispiele zu beziehen. Ein:e Teilnehmer:in stellte das Vorzeigebispiel des Windparks in Neetzow-Liepen kurz vor. Hier sei eine finanzielle Beteiligung mit mind. 250 und max. 10.000 € möglich und führe zur Akzeptanzförderung von Windenergieanlagen. Dennoch sei das Interesse in der breiten Öffentlichkeit eher gering. Hiermit stehe das konkrete Beispiel jedoch nicht alleine. Diesen Eindruck bestätigten die restlichen Teilnehmer:innen für die Region allgemein.

Generell wurde betont, dass das Beteiligungsgesetz von Mecklenburg-Vorpommern ein kompliziertes, „administratives Monster“ sei und die Hürden in der Umsetzung eine direkte Beteiligung der Bürger:innen nicht leicht mache. Hier bedürfe es einer Änderung im Beteiligungsgesetz.

Zudem wurde angemerkt, dass prinzipiell Vor-Ort-Veranstaltungen Online-Veranstaltungen vorzuziehen seien. Bei entsprechenden Formaten sollen lokale Vorhabenträger und Planer:innen anwesend sein. Insgesamt seien Kommunikation und Kooperation wichtige Punkte, die von mehreren Teilnehmer:innen betont wurden. Sämtliche Akteure müssen miteinander reden (u.a. Wissenschaft, Planer:innen, Vorhabenträger, aber auch Gemeinden, Ämter und Bürger:innen). Deshalb müssen entsprechende Austauschformate – auch außerhalb von Formaten wie „Energievisionen“ oder „Perspektivenwerkstätten“ – ins Leben gerufen werden.

Gruppenarbeitsphase „Co-Mapping“

In dieser Gruppe wurde auf Basis der Ergebnisse des Workshops 1 zum Co-Mapping von EE-Anlagen reflektiert und diskutiert, welche Flächen für den Ausbau von Windkraft- und Photovoltaikanlagen (PV-Anlagen) geeignet seien.

Generell wurde angemerkt, dass es aus technischer Sicht sinnvoll sei, PV-Anlagen im Süden Deutschlands und Windenergieanlagen im Norden Deutschlands zuzubauen. Zudem müsse Strom dort erzeugt werden, wo er gebraucht werde. Die Installation von EE-Anlagen, und v.a. PV-Anlagen, sei zudem sehr viel rentabler als die Landwirtschaft. Viele Landwirte in der Region sehen sich allerdings weiterhin als klassische Landwirte, nicht als „Energiewirte“.

Der Zubau von Windenergieanlagen sei, aufgrund einer höheren vorzufindenden Windhöufigkeit, an der Küste sinnvoller. Allerdings seien hier häufig natur- und vogelschutzrechtliche Einschränkungen vorhanden. In Bezug auf den Zubau von Windenergieanlagen an der Küste wurde daher unter den Teilnehmer:innen kontrovers diskutiert, ein paar Stimmen waren für den Ausbau bei Stralsund und Greifswald, andere hingegen für den Zubau in Richtung Pasewalk. Einig waren sich die Teilnehmer:innen darüber, dass der Zubau von Windenergieanlagen auf kommunalen Flächen vorangetrieben werden solle und auch entlang von Straßen oder größeren Infrastrukturprojekten vorteilhaft sei.

Letzteres wurde ebenfalls für den Zubau von PV-Anlagen betont. Auch PV-Anlagen seien vor allem entlang von Straßen oder größeren Infrastrukturprojekten sinnvoll. Generell sollten „vorbelastete“ Flächen landwirtschaftlichen Flächen vorgezogen werden. Ein:e Teilnehmer:in äußerte jedoch, dass ein Zubau (als Moor-PV) auf landwirtschaftlich wiedervernässten Flächen in Erwägung gezogen werden könne. Des Weiteren förderten Hecken um PV-Anlagen, als Sichtschutz, die Akzeptanz der Installation solcher Anlagen.

Ausblick

Die nächsten Schritte sind:

- die Zusammenstellung zu Beteiligungsformaten und Potenzialflächen sowie die Entwicklung von EE-Verteilungsszenarien.
- die Fortführung des partizipativen Planungslabors:
 - Donnerstag, 27.02.2025, zwischen 11 und 13 Uhr, online: Reflexion bisheriger Inhalte und der Zusammenarbeit.
 - Mittwoch, 21.05.2025, Uhrzeit noch zu bestimmen, online: Entwicklung einer regionalen Energievision.

Weitere Informationen zum Projekt finden Sie unter: www.plantiefen.de